

## I

### Joseph Haydn

(geb. 31. März 1732 Rohrau, Niederösterreich. — gest. 31. Mai 1809 Wien)

#### Konzert Nr. 2 G-Dur für Violine und Streichorchester

Erster Satz: Allegro moderato (Mäßig schnell)

Zweiter Satz: Adagio (Getragen)

Dritter Satz: Allegro (Bewegt)

Die Entstehung des G-Dur-Konzertes für Violine wird von dem Haydn-Biographen K. F. Pohl in das Jahr 1769 verlegt, liegt jedoch — wie Karl Geiringer, sicherlich mit Recht, annimmt — weiter zurück. Außer diesem, scheinbar frühesten Violinkonzert hat Haydn noch zwei Violinkonzerte (in C-Dur und in B-Dur) geschrieben, die seinem Konzertmeister und nahen Freund Luigi Tomasini gewidmet sind; auch diese sind vor 1770 entstanden.

## II

### Ludwig van Beethoven

(geb. 16. Dezember 1770 Bonn. — gest. 26. März 1827 Wien)

Konzert Nr. 3 c-Moll für Pianoforte mit Orchester, Op. 37, mit Kadenz des Komponisten. Gewidmet dem Prinzen Louis Ferdinand von Preußen. Im Druck erschienen 1804.

Erster Satz: Allegro con brio (Bewegt und schwungvoll)

Zweiter Satz: Largo (Breit)

Dritter Satz: Rondo. Allegro (Bewegt)

In der Reihe der fünf Beethovenschen Klavierkonzerte nimmt das in c-Moll sozusagen die Mittelstellung ein, sowohl was seine Entstehungszeit, als auch was den Rang anbelangt, der ihm von der Nachwelt eingeräumt worden ist. Beethoven scheint an diesem Werk sehr lange gearbeitet zu haben, anscheinend bereits 1797. Wann es vollendet wurde, wissen wir nicht genau, doch dürfte es Ende 1800 im wesentlichen fertig vorgelegen haben.

Die Uraufführung des Werkes fand am 5. April 1803 in Wien statt. Beethoven selbst spielte den Klavierpart, Ignaz von Seyfried dirigierte das Orchester. An diesem Abend wurden außer der Ersten Sinfonie Beethovens noch drei große Werke von ihm aufgeführt, diese letzteren zum ersten Male (!): das c-Moll-Klavierkonzert, die Zweite Sinfonie und das Oratorium „Christus am Ölberg“.